



Sinhundert Jahre sind es heute, seit der große Preußenkönig Friedrich II in Guld und Gnade Georg Jacob Deckers Offizin zu seiner Hofbuchdruckerei erklärte. Nichts kann an diesem Tage näher liegen, als einen Rückblick auf den langen Zeitraum zu werfen, in dessen allmählichem Abrollen jene typographische Anstalt sich eine Stelle in der preussischen Industrie und einen weitverbreiteten Namen errungen hat, als einen Ehrenkranz um die Häupter der Decker'schen Ahnen zu winden und einen Denkstein zu errichten, der mit schmucklosen Worten der Gegenwart und Zukunft verkünde, wie ernst die Vorfahren dieses alten Buchdrucker-geschlechts ihrer Kunst in Basel obgelegen, wie eifrig und mühsam ihre Nachkommen dieselbe in Berlin, der lieb gewonnenen neuen Wirkungsstätte, pflegten, wie sie emsig und ausdauernd das überkommene Erbe zu erhalten, zu vervollkommen, zu erweitern bestrebt sind.

Ein Geschlecht mehrere Jahrhunderte hindurch von dem Gedanken beseelt zu finden, nicht bloß in unabhängiger Existenz den eigenen Genuß des Lebens zu erhöhen, sondern auch durch eine inwohnende begeisternde Macht den schaffenden Genius zu einem kühnern Fluge anzuregen, ist ein erhebender Anblick.

Was die Decker während dieses Zeitenlaufs, namentlich in den letzten zwei Decennien dem geistvollen Schriftsteller, dem genialen Künstler, dem hand sichern Stempelschneider und gewandten Schriftgießer, dem erprobten Setzer und fleißigen Drucker, dem strebsamen Buchbinder gewesen, ist weltbekannt; nur in wenigen Strichen vermochte unsere Feder hier ihre Verdienste zu zeichnen und bleibt deren ausführliche Schilderung einem demnächst erscheinenden umfangreichern Werke vorbehalten.

Unsere Blätter sind allein dem Andenken der regen Wirksamkeit des Decker'schen Hauses geweiht, womit es von seinem ersten Auftreten in der Buchdruckerwelt an bis auf den heutigen Tag unausgesetzt durch Ausübung der erhabenen Kunst Gutenbergs Einfluß auf Erweiterung und Verschönerung der freien Gedankenwelt gewonnen hat.

Deshalb werden wir gern aus vollem Herzen Johannes von Müller, dem berühmten schweizerischen Landsmanne der Decker, zustimmen wenn er sagt, daß alle diese Männer, welche mit redlichem Eifer und großen Aufopferungen die Buchdruckerkunst ausbildeten, sich einen schönern Ruhm erwarben, als viele große Staatsmänner und Eroberer, deren List und Glück die Welt in Verwirrung und einen Theil des menschlichen Geschlechts in unmenbaren Jammer gesetzt, weil jener Arbeiten der Welt keine blutigen Thränen, wohl aber großen und bleibenden Nutzen verschafft haben.

Daß die Buchdruckerfamilie der Decker und ihre Offizin blühe nun und immerdar, deß walte Gott!

Berlin, 26. October 1863.

Dr. August Pottbast.